

Argumentation in Sachtexten analysieren

Wie kommt der Mensch zur Sprache?

Modelle zum Spracherwerb vergleichen

Steven Pinker: Eine instinktive Kunst (Ausschnitt, 1994)

Der amerikanische Sprachwissenschaftler Pinker (1954) verfolgt in seinem Buch „Der Sprachinstinkt. Wie der Geist die Sprache bildet“ einen evolutionär-biologischen Ansatz zum kindlichen Spracherwerb.*

Sprache ist kein kulturelles Artefakt, das wir auf dieselbe Art und Weise erlernen wie das Lesen einer Uhr oder den Aufbau der Bundesregierung. Sie bildet vielmehr einen klar umrissenen Teil der biologischen Ausstattung unseres Gehirns. Sprache ist eine komplexe, hochentwickelte Fertigkeit, die sich ohne bewusste Anstrengung oder formale Unterweisung beim Kind ganz spontan entwickelt und sich entfaltet, ohne dass das Kind sich der ihr zugrunde liegenden Logik bewusst wird; sie ist qualitativ bei allen Menschen gleich und von allgemeineren Fähigkeiten wie dem Verarbeiten von Informationen oder intelligentem Verhalten zu trennen. Aus diesen Gründen beschreiben einige Kognitionswissenschaftler Sprache als psychologisch eng umgrenzte Fähigkeit, als mentales Organ, neuronales System oder als Berechnungsmodul. Ich persönlich jedoch ziehe den zugegebenermaßen merkwürdigen Begriff „Instinkt“ vor. In ihm drückt sich die Vorstellung aus, dass das Sprachvermögen des Menschen mehr oder weniger mit der Webkunst der Spinne vergleichbar ist. Die Herstellung eines Spinnnet-

zes wurde nicht etwa von irgendeinem in Vergessenheit geratenen Spinnengenieur gefunden und ist unabhängig von einer soliden Ausbildung oder der Begabung zum Architekten oder Bauingenieur. Vielmehr spinnt eine Spinne ihr Netz, weil sie ein Spinnengehirn besitzt, das in ihr den Drang zu spinnen weckt und sie befähigt, diesem Drang mit Erfolg nachzugeben. Auch wenn zwischen Spinnweben und Wörtern gewisse Unterschiede bestehen, so möchte ich Sie doch dazu anhalten, das Sprachvermögen in diesem Lichte zu betrachten, weil die hier untersuchten Phänomene dann leichter zu verstehen sind.

Sprache als einen Instinkt zu betrachten heißt, die öffentliche Meinung – insbesondere die von den Geistes- und Sozialwissenschaften tradierte – umzukehren. Sprache ist genauso wenig eine kulturelle Erfindung wie der aufrechte Gang. In ihr manifestiert sich auch nicht eine allgemeine Fähigkeit, mit Symbolen umzugehen – wie wir sehen werden, ist ein dreijähriges Kind ein grammatisches Genie, aber völlig unbeschlagen auf dem Gebiet der bildenden Kunst, der religiösen Ikonografie, der Verkehrszeichen und den anderen Bereichen des semiotischen Spektrums. Obwohl die Sprache eine großartige Fähigkeit ist, die von allen lebenden Arten nur der Homo sapiens beherrscht, sollte der Mensch auch in Zukunft ein Forschungsobjekt der Biologen bleiben, denn dass über eine großartige Fähigkeit nur eine einzige lebende Spezies verfügt, ist im Tierreich durchaus nicht einmalig.



1. Pinker vergleicht das Sprachvermögen des Menschen mit „der Webkunst der Spinne“ (Z. 25). Erläutern und deuten Sie dieses Bild.

Artefakt, das:
hier: Produkt

Kognition, die:
Prozesse, die mit dem Wahrnehmen und Denken zusammenhängen

Ikonografie, die:
Beschreibung und Deutung alter Werke der bildenden Kunst

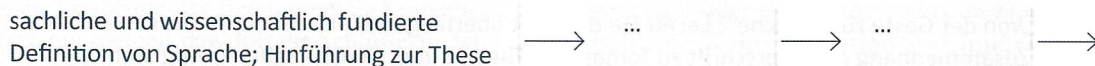
semiotisch:
die Zeichenlehre betreffend

mentales Organ:
Analogie zum Körperorgan; Sprache als Organ des menschlichen Verstandes

neuronales System:
Verknüpfungen von Nervenzellen

Berechnungsmodul, das:
hier: funktionaler Teil in der biologischen Ausstattung des menschlichen Gehirns

2. Erarbeiten Sie die Argumentationsstruktur des Textes. Stellen Sie in einem Flussdiagramm dar, wie Pinker seinen Ansatz argumentativ entfaltet. Nutzen Sie die Checkliste.



Argumentationsstruktur in Sachtexten analysieren

- ✓ Welchem logischen Aufbau folgt der Text?
- ✓ Was sind die zentralen Behauptungen/Thesen des Autors oder der Autorin?
- ✓ Wie begründet er/sie seinen/ihren Ansatz (Argumente)?
- ✓ Wie anschaulich, klärend, treffend, ... sind die Beispiele?
- ✓ Welche Schlussfolgerungen werden gezogen?

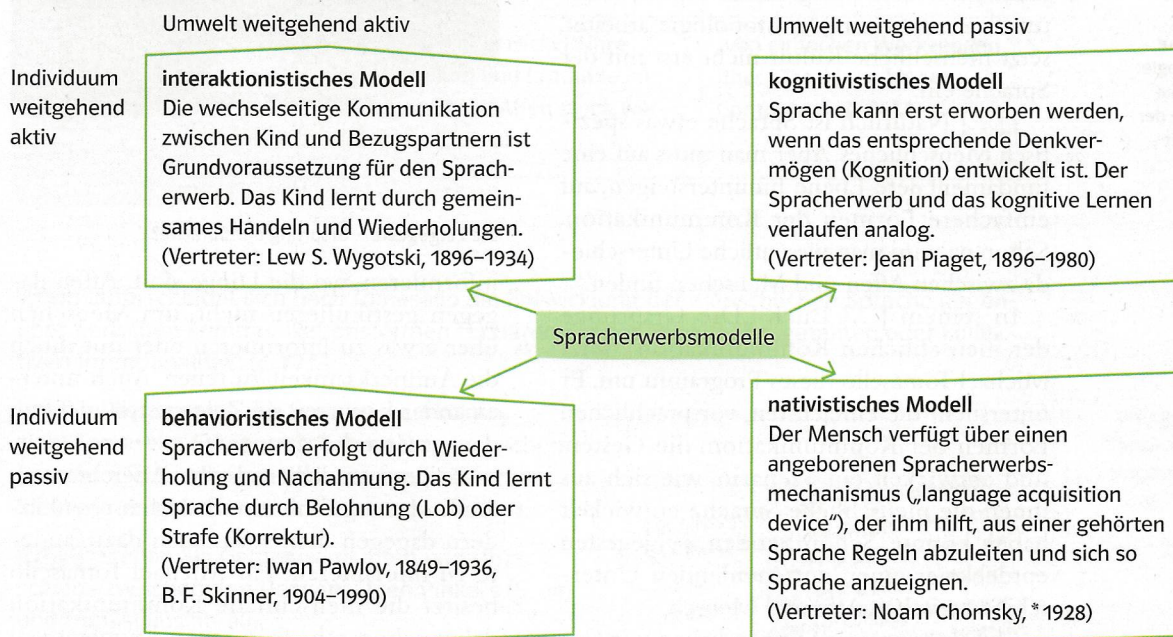
CHECKLISTE

Kompetenzbox:
Argumentation in Sachtexten analysieren
 S. 68

3. Informieren Sie sich mithilfe des Schaubilds über die verschiedenen ontogenetischen Spracherwerbsmodelle. Welche Richtung vertritt Pinker? Begründen Sie Ihre Einordnung.

Als Ontogenese der Sprache bezeichnet man die Sprachentwicklung des Einzelnen. Besondere Aufmerksamkeit liegt dabei auf der Phase des Spracherwerbs von der Geburt bis ins Kleinkindalter. Zur Erläuterung des ontogenetischen Spracherwerbs liegen verschiedene wissenschaftliche Modelle vor.

Ontogenetische Spracherwerbsmodelle



4. Führen Sie ein Streitgespräch, in dem Sie den Dialog zwischen Pia und ihrer Mutter (S. 62) mithilfe der verschiedenen Spracherwerbsmodelle erläutern. Zeigen Sie auf, welche Rolle Individuum (Einzelperson) und Umwelt jeweils spielen.
5. **PLUS** Welchem Modell hätte Augustinus (S. 63) am ehesten zugestimmt? Verfassen Sie eine kurze Stellungnahme aus seiner Perspektive.

Wissen:
Spracherwerbsmodelle
 S. 77